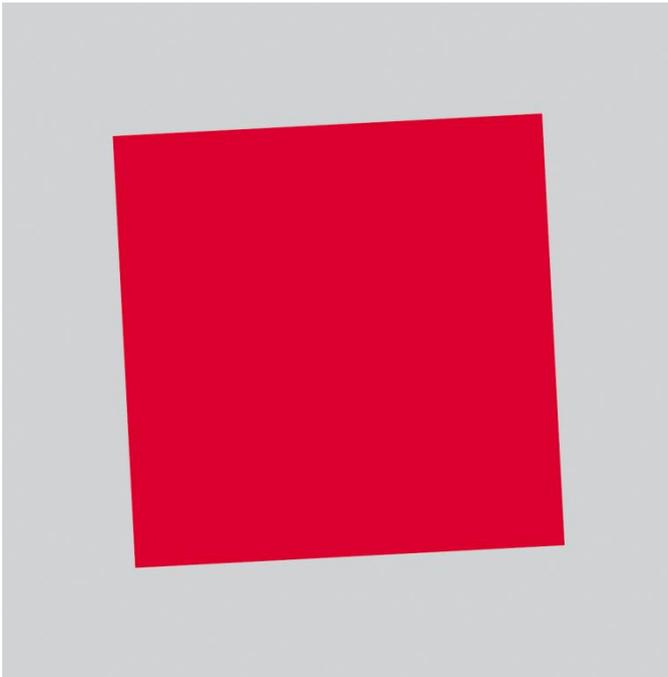


Diözesanpfarrbrief



1 / 2023

Katholische Integrative Gemeinde St. Georg
Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



Sie halten unseren aktuellen Pfarrbrief in der Hand. Dieser Pfarrbrief hat das Thema:

„Mit Krisen leben lernen!“

Erinnern Sie sich noch, wie wir vor fast vier Jahren, zu Beginn der Pandemie, unseren Pfarrbrief das erste Mal als Themenheft zur Lage in der Gesellschaft, in unserem Land und in unserer Welt gestaltet haben?

Damals waren wir alle sehr verunsichert: eine Pandemie, was ist denn das? Ein Virus legt unser ganzes Leben lahm. Wir hatten Angst davor, uns anzustecken, krank zu werden, vielleicht sogar an diesem Virus zu sterben. Und alles stand erst einmal still, wie erstarrt waren wir, dass so etwas passieren kann, gleichzeitig auf der ganzen Welt. Unser „normales“ Leben war völlig auf den Kopf gestellt. Aber dann kam ja der Impfstoff, die Corona-Maßnahmen entspannten sich nach und nach, und wir hofften alle darauf, ins „normale“ Leben zurück kehren zu können.

Aber dann begann der Russische Angriffskrieg in der Ukraine. Viele Menschen flohen in die Nachbarländer, auch zu uns nach Deutschland. Wir alle hofften mit den Geflüchteten, dass der Krieg bald zu Ende sei und die Geflüchteten wieder in ihre Heimat zurückkehren könnten. Aber für viele wurde schon bald klar, dass ihre Heimat zerstört, ein Zurückkehren nicht möglich ist. Und der Krieg dauert immer noch an und beeinflusst und bedroht alle Länder, die ganze Welt. Die Probleme, die auch vorher schon da waren, haben sich noch verstärkt: Wirtschaftslage, Energieversorgung und der Welthandel, alles

ist aus den Fugen geraten. Wie soll das weitergehen? Die Naturkatastrophen machen uns auch mehr und mehr deutlich, wie nachlässig wir seit vielen Jahren mit unserer Umwelt umgegangen sind. Eine Krise nach der anderen, oft mehrere Krisen gleichzeitig. Es gibt kein „Die Krise ist vorbei!“ mehr. Uns allen wird nach und nach bewusst, dass wir mit immer mehr und neuen Krisen leben müssen. Das macht Angst, verunsichert, beeinflusst das Leben von jeder und jedem.

In einer solchen Lebenssituation spüren wir, dass es gut ist, wenn man nicht alleine ist. Es tut gut zu spüren, dass da andere sind, die die gleiche Angst, die gleichen Sorgen haben. Ich kann mich mit ihnen unterhalten, wir können unserer Sorgen miteinander teilen, und wir können uns in der Angst gegenseitig unterstützen. Dass Krisen unser Leben begleiten, können wir nicht ändern, aber unsere Haltung, wie wir mit Krisen und vor allem mit den Menschen an unserer Seite umgehen, das können wir schon verändern, da können wir sehr wohl etwas tun.

In unserem Pfarrbrief finden Sie interessante Berichte darüber, was Menschen in unserem Land, in unserem Umfeld, im Leben unserer Gemeinden und Gemeinschaften getan haben, um unserem Zusammenleben nach der Pandemie eine neue Chance zu geben. Ja, auch wir können dazu beitragen, dass sich Geflüchtete bei uns wohlfühlen können, und wir können auch denjenigen nach wie vor helfen, die von der Hochwasserkatastrophe schwer getroffen wurden und unter den Folgen immer noch leiden müssen. Wir können etwas tun, und wir wollen nicht müde werden, dort hin zu schauen und zu handeln, wo wir mit guten Ideen handeln können.

Vielleicht kommt Ihnen ja beim Lesen eine Idee, wo sie mitmachen und sich einbringen können. Sie alle sind uns in der großen Gemeinschaft von Hörenden und nicht Hörenden im Erzbistum Köln herzlich willkommen!

Im Namen aller Mitarbeitenden grüßen wir Sie herzlich und wünschen Ihnen in allen Krisen eine schöne Sommerzeit.

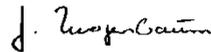
Ihr



Dr. Hermann-Josef Reuther

Pfarrer, Leiter des Diözesanzentrums
Diözesanhörbehindertenseelsorger

Ihre



Dr. Juliane Mergenbaum

Hörbehindertenpädagogin
Diözesanreferentin für die
Hörbehindertenseelsorge

Ja, ich möchte Werkzeug sein,

Dein Werkzeug, guter Gott!

Lass mich in Deinem Geiste handeln.

Lass mich Deinen Geist des Friedens weitertragen in die Welt, guter Gott, zu den Menschen in meiner Nähe, zu den Menschen, die ich oft sehe und auch zu denen, denen ich nur ab und zu begegne.

Dein Werkzeug sein heißt nicht, dass ich einen großen Auftritt habe, sondern dass ich mich einbringe, mich engagiere, wo meine Haltung und mein Handeln das Zusammenleben der Menschen in meiner Umgebung friedvoller machen kann.

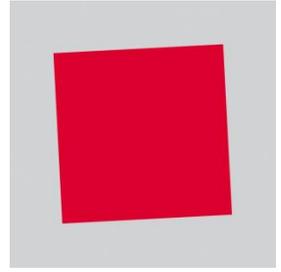
Gib mir eine Chance, das zu tun, guter Gott, gib mir Deinen Geist, der mich so handeln und leben lässt.

Ja, guter Gott, ich möchte Werkzeug sein,

Dein Werkzeug, damit Dein Frieden in die Welt kommt!



Diözesanzentrum St. Georg Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



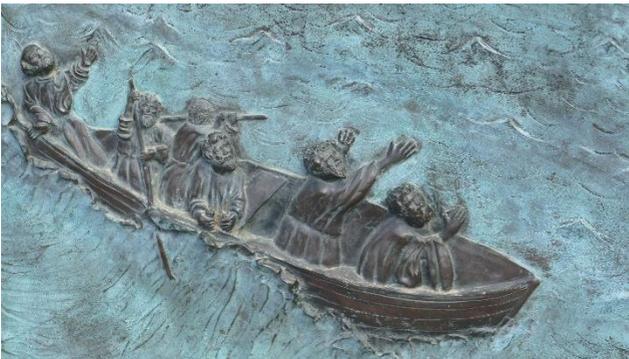
GEISTLICHER IMPULS

Hilferufe in Zeiten der Krise

Erinnern Sie sich noch an den Schlager von Peter Maffay, aus dem Jahr 1976: „Und es war Sommer...“? - Ein Lied über die erste ganz große Liebe ... „Ich war sechzehn, sie war einunddreißig“, singt Maffay da. - Ich war in dem Jahr gerade 19 geworden und hatte das erste Jahr Theologiestudium hinter mir. Der eine und der andere von uns jungen Theologen wurde doch nachdenklich: Was mach ich denn da? Kann man so jung das Versprechen zu einem ehelosen Leben ablegen? - Hilfe!!!

So einen Hilfe-Schrei setzt auch Petrus ab: Die Jünger geraten nachts im Boot auf dem See in einen heftigen Sturm. Da sehen sie Jesus über das Wasser gehen und auf sie zukommen. Petrus will das

auch können; er steigt aus dem Boot und will über das Wasser zu Jesus gehen. Natürlich droht er zu ertrinken und schreit: „Herr, rette mich!“ (Mt 14,30)



Und noch ein Hilferuf: Zwei Männer, die zu den Anhängern des Täufers gehörten, wollen sich Jesus anschließen. Sie gehen zu ihm hin und fragen ihn: „Rabbi, wo wohnst du?“ Jesus antwortete einfach: „Kommt und seht es euch an!“ - Auch das: ein Hilfe-Ruf: „Wo wohnst Du? Wir wissen nicht, wo wir hin sollen ... Können wir bei dir bleiben?“ (Jh 1,38f)

Das sind drei Beispiele für wirkliche Hilferufe:

Was mache ich mit meinem Leben? Will ich wirklich Priester werden?
Was können -, was *müssen* wir vielleicht dringend tun gegen den Klima-Kollaps?

Und: Wo gehöre ich hin? Wo finde ich wirklich ein Zuhause?



Ein *ehrlicher Hilferuf* braucht eine *ehrliche Adresse*, an die er sich wendet. Mir hat damals als Student der Geistliche Begleiter unserer Studienzeit geholfen. Er war die ganzen Jahre bis zu meiner Priesterweihe mein engster Berater und Vertrauter. Ich glaube, ich habe es ihm zu verdanken, dass ich Krisen und Entscheidungen und Neuanfänge immer hingekriegt habe.

Ein ehrlicher Hilferuf hat auch den Petrus getrieben: als er vor dem Ertrinken stand, hat er den Mund aufgemacht und wie ein Kind um Hilfe geschrien. Dazu war er sich nicht zu fein. Da konnte er es auch aushalten, dass Jesus ihm bloß sagte: „Mit deinem Glauben ist es wohl doch nicht ganz so weit her...?!“

Und die beiden Jünger des Täufers Johannes: Sie merken, dass keiner ihnen die Entscheidung abnehmen wird, wo sie bleiben oder wem sie sich anschließen sollen. Das ist mit der Situation jedes Jugendlichen vergleichbar, der eine berufliche Richtung wählen muss, aber noch gar nicht weiß, ob es das jetzt wirklich ist. - Hingehen, Ausprobieren, Kennenlernen lautet hier die Devise.

Wenn wir wirklich in der Krise stecken, - wenn wir allein nicht mehr weiterkommen, müssen wir auf ein paar Dinge achten:

1. Wir müssen den Mund aufmachen: Wenn wir allein die Lösung unserer Probleme nicht finden, müssen wir uns schlaue machen und uns Hilfe suchen. Nur die aussichtslose Lage zu bejammern, bringt uns nicht weiter.
2. Wir müssen Vertrauen haben: zu Fachleuten, wenn wir die Zusammenhänge allein nicht verstehen; zu Personen, denen wir vertrauen, dass sie's besser wissen als wir. Nur unsere Eitelkeit zu pflegen, hilft nicht.
3. Wir sollten schon zugeben, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind - auch wenn der Hilferuf vielleicht nicht in unser gepflegtes Ego passt. - und schließlich:
4. Wir müssen dafür sorgen, dass wir uns im mittleren Lebensalter irgendwo festmachen, - dass wir irgendwo ein Zuhause finden, wo wir uns aufgehoben und angekommen fühlen.

Wenn wir so an Lebens-Krisen herangehen, können wir aus der Krise auch wieder herauskommen. Wann das so weit ist, dass wir's fürs erste geschafft haben, merken wir daran, dass das Problem aufhört, mir Druck zu machen. Und dann: kommt das Leben mit der nächsten Aufgabe um die Ecke. Und mit der Zeit merke ich: Das ist nicht jedes Mal wieder die große Krise; das ist das ganz normale Leben. Das Leben ist eben kein Spaziergang; da geht's über Strecken bloß gehörig rauf und runter.



Und Achtung: immer Ausschau halten nach Menschen, die mir Rat und Stütze sein können!

Immer fragen: was fällt mir bei dem Problem oder der Krise als erstes ein, was zu tun wäre?

Und immer fragen: bin ich schon da, wo ich hingehöre? Habe ich meinen Platz im Leben schon gefunden? - Die klassischen Geschichten unserer Religion können uns sehr hilfreiche Hinweise geben, was wir tun können, um Krisenfest durchs Leben zu kommen.

Versuchen Sie's: Ruhe, Besinnung und Gespräch sind für ein krisenfestes Leben unverzichtbar. Probleme im Leben suchen wir uns gewöhnlich nicht aus. Dass daraus keine handfesten Krisen werden, dazu können wir selbst viel beitragen.

H-J. Reuther

Diese Krisen begleiten unser Leben:

Von uns betreute Flutopfer zurück in ihrem Alltag – eine kleine Auswahl

Eine Familie so lieb und fleißig

Familie Darman-Haji aus Bad Neuenahr-Ahrweiler



Das ist eine letzte Aufnahme aus ihrem Tiny House, wo sie über ein Jahr untergebracht waren. Jetzt endlich haben sie eine Wohnung in Bad Neuenahr gefunden, die barrierefrei ist.

Was für ein Segen, diese Familie kennenzulernen. So viel, wie sie mit der Flucht aus dem Irak, der Schwerbehinderung ihres Sohnes, der beruflichen Hürde für den Familienvater und dann noch mit der Flutkatastrophe erlebt haben: dafür strahlen sie eine unglaubliche Lebensfreude und Dankbarkeit aus. Endlich haben sie auch das von der Kämpgen-Stiftung geförderte, barrierefreie Auto nach langer Lieferzeit erhalten. Ein nächstes Treffen zur Besichtigung ihres neuen Heims und Autos ist bereits geplant.

Ein Wechselbad der Gefühle

Sebastian Tetzlaff aus Dernau mit Blick von seiner neuen Terrasse in die Weinberge.

Ihn traf es hart. Er musste mit ansehen, wie sein Haus ein paar Wochen nach der Flutkatastrophe dem



Erdboden gleichgemacht wurde. Auf seinem Grundstück standen danach nur ein Wohnwagen und ein Vorzelt, in dem er mit seinen Hunden seitdem lebt. Als Handwerker und Hausmeister für Behinderteneinrichtungen plante er den Wiederaufbau von Wohnhaus und Werkstatt. Ein Auf und Ab in seiner Gefühlswelt bis hin zur Erschöpfung. Bekam er endlich die Baugenehmigung, war die Freude groß. Dann aber dauerte der Rohbau viel länger als geplant und als Kräfte vorhanden waren. Jetzt kann er bereits wieder nach vorne blicken, obwohl noch viel Arbeit vor ihm liegt.

Sie überlebten die Flutkatastrophe mit viel Glück

Maternus Gaspar und sein Bruder Peter aus Altenburg-Altenahr:

Die zwei Brüder hatten viel erlebt. Sie mussten in der Flutnacht um ihr Leben fürchten. Noch heute überschlägt sich Peter Gaspar, wenn

er den Ort sieht. Dann zeigt er wild um sich und beschreibt in seinen Worten, was passiert ist. Maternus Gaspar verlor im letzten Jahr seine Frau, die auch alles



mit durchgemacht hat. Sie wurde zusammen mit Peter von einem Paddler vom Dach des eigenen Hauses auf ein gegenüberliegendes Dach gerettet. Im Hintergrund, wo der Bagger steht, soll das neue Haus gebaut werden. Weit in den Berghang hinein, um einem weiteren Hochwasser vorzubeugen. Ein Verlassen der Heimat kommt für die beiden nicht in Frage.

Bis an den Rand der Erschöpfung

Familie Mahlberg mit drei Kindern aus Bad Münstereifel in ihrem seit fünf Generationen überlieferten Fachwerkhaus.

Sie wollten alles alleine machen und alles gleichzeitig. Sie hatten alle Pläne bis ins Detail im Kopf wie jedes Zimmer umgebaut werden müsste. Sie arbeiteten bis zur Erschöpfung. Er hatte noch sei-



nen Job im Schichtdienst zu erfüllen, sie die Versorgung ihrer Kinder, darunter einen lernbehinderten Jungen und ein Baby, welches kurz nach der Flut zur Welt gekommen ist. Keine leichten Aufgaben. Jede freie Zeit wurde in Aufräum- und Umbauarbeiten gesteckt. Sie bekamen handwerkliche Unterstützung. Aber es sollte nicht alles Gelingen, wie sie es wollten. Und dann ging vom Kopf her gar nichts mehr. Die Überlastung war zu groß. Sie mussten eine Zwangspause einlegen.

Trotz aller Skepsis und Argwohn zurück im Leben

Familie Hannelore Kau mit ihrer Tochter Lorena aus Euskirchen



Sie kann wieder strahlen. Nach dem Tod ihres Mannes ist sie alleinverantwortlich für die Pflege ihrer Tochter. Nebenher geht sie noch ihrem Job nach und findet hier einen Aus-

gleich zu ihrem anstrengenden Alltag. All das tritt in den Hintergrund in Sorge und Freude über ihre Tochter. Sie ist ihr ein und alles. Nach der Flut waren Haus und Grund vollends unter Wasser. Sie rettete das wichtigste in ihrem Leben: ihr Kind. Mit viel Geduld und Hilfe schaffte sie den Wiederaufbau und startet jetzt einen Neuanfang. Die Zeit der Resignation ist damit vorbei.

Ein Vorbild im Umgang mit Menschen mit Behinderung

Claudia Garbe aus der Lebenshilfe Kreisvereinigung Ahrweiler

Seit über zwanzig Jahren arbeitet sie als Gruppenleiterin in der Lebenshilfe und betreut die dort lebenden psychisch kranken und geistig beeinträchtigten Menschen. Sie kannte jeden einzelnen der Bewohner aus dem



Lebenshilfehaus in Sinzig. Nach dem Tod von 12 Bewohnern, die der Flutkatastrophe nicht entkommen konnten, verloren nicht nur die überlebenden Bewohner ihre Geschwister und Freunde, auch Frau Garbe war an diese Menschen seit Jahren gebunden. Es war eine große Aufgabe, das Trauma der unmittelbar Betroffenen zu entdecken und ihnen eine psychiatrische Hilfe mit an die Hand zu geben und gleichzeitig die eigene Trauer zuzulassen. Jetzt leben ein paar der Bewohner in einer Übergangseinrichtung in Mendig, bevor es in Zukunft ein neues Lebenshilfehaus geben wird. Aber nicht mehr in Sinzig.

Ende gut, alles gut?



Helga Gaede und Michael Schmidt im Haus der Familie Gaede in Erfstadt-Blessem.

Sie trafen sich öfters im Keller, wo das Wasser in der Flutnacht bis unter die Decke stand. Auf dem Plan stand die Sanierung des Badezimmers durch eine beauftragte Badentwicklungsfirma. Die schönen Zeichnungen des fertigen Bades täuschten leider über die miserable Arbeitsweise und Termineinhaltung hinweg. Bald waren die Missstände zu sehen. Zusammen mit Thomas Zipper, der uns als Bauherr bei Umbauarbeiten ehrenamtlich hilft, haben wir jeden weiteren Schritt begleitet und dokumentiert. Der Ärger blieb allerdings bei Familie Gaede. Aber auch sie sind ein tolles Beispiel dafür, weiterzumachen, obwohl die Verzweiflung ganz nahe ist.

Die Situation der Flüchtlinge seit Kriegsbeginn 2022

Was immer kommt. Was immer brennt. Was immer auch birgt.
Nichts ist wie, was man Heimat nennt.
Man ist hier fremd. Man ist gelähmt. Weil man nie vergisst.
Dass der Schlüssel nicht mehr schließt.

Der Schlüssel

Lied von Herbert Grönemeyer

Die Betreuung und Begleitung von ukrainischen Geflüchteten mit Hörbehinderung zu Behörden, Jobcentern, Sozialämtern, Wohnungsanbietern, Ärzten, Schwerbehindertenstellen, Bildungseinrichtungen und Arbeitgebern, wenn möglich zusammen mit Gebärdensprachdolmetschern ist intensiver geworden. Das Ziel unserer Hilfestellung ist es, den Geflüchteten zu jeder Tageszeit ein direkter Ansprechpartner zu sein, ihre Anliegen in die richtigen Bahnen zu leiten, ihnen die Angst und Sorgen im Umgang mit der deutschen Verwaltung zu nehmen und die Integration bei uns zu ermöglichen.

Aus der Vermittlung von Gebärdensprachdolmetschern ist eine umfangreiche und persönliche Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge geworden ist. Mittlerweile sind es über zwanzig Familien mit über 60 hörbehinderten Familienmitgliedern, die von der Projektstelle täglich betreut werden und zu uns kommen.

Es hat sich gezeigt, dass die persönliche und individuelle Betreuung und Begleitung einen hohen Stellenwert braucht und viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Organisation von Gebärdensprachdolmetschern ist dabei ein Mittel zum Zweck. Ausschlaggebend ist die anschlie-

ßende Umsetzung des Anliegens. Jedes Schreiben, jede Aufforderung und jede Suche nach Terminen ist ohne die Hilfe von uns, die sich für die Belange der Geflüchteten einsetzen, nicht zu schaffen.

Nicht immer gelingt es, einen Gebärdensprachdolmetscher zu einem Termin zu organisieren. Das liegt daran, dass es nur sehr wenige gibt, die sowohl die ukrainischen als auch die deutschen Gebärden beherrschen und es gleichzeitig in der deutschen Lautsprache ausdrücken können. Hinzu kommt, dass drei der möglichen ukrainischen Dolmetscher selber taub sind, die für die Übersetzung in die deutsche Lautsprache einen Relaisdolmetscher benötigen. Somit sind lange Vorlaufzeiten einzuplanen.

Bei kurzfristigen Terminen übernehmen wir die Kommunikation zwischen Ämtern, Ärzten und Vermittlern mittels Übersetzungs-Apps wie Google Translate oder DeepL Translate. Viele Ärzte teilen bereits bei der Terminvereinbarung mit, dass sie die ukrainischen Flüchtlinge nur behandeln werden, wenn sie in Begleitung kommen.

Ein wöchentliches Treffen der ukrainischen Geflüchtete mit Hörbehinderung im Pfarrsaal von St. Georg bietet in regelmäßigen Abständen die Anwesenheit von Gebärdensprach-Dolmetschern an. Dieser Nachmittag wird dazu genutzt, ukrainischen Familien die Möglichkeit zu geben, ihre Bedürfnisse und Probleme zu schildern. Im Nachgang bemühen wir uns, eine Antwort zu finden bzw. eine Lösung herbeizuführen.

Durch das vertrauensvolle Verhältnis, das mittlerweile zwischen uns und den ukrainischen Familien entstanden ist, sind wir uns nähergekommen und tauschen uns untereinander aus. Es sind herzliche Begegnungen, trotz aller Ängste und Sorgen.

Das Projekt der Betreuung und Begleitung der ukrainischen Flüchtlingsfamilien mit Hörbehinderung und der Unterstützung durch Gebärdensprachdolmetscher ist ein laufender Prozess und wird fortgesetzt. Anders als 2022 erhofft, dauert der Krieg länger. Es ist viel zerstört, so dass der Aufenthalt länger dauern wird. Manche Familien beschäftigen sich bereits damit, was es bedeutet, in Deutschland eine neue Zukunft aufzubauen, gerade auch im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Kinder. Den Schlüssel, den sie von ihrem Zuhause in der Ukraine mitgenommen haben, passt nicht mehr, weil die Häuser, die sie verlassen mussten, nicht mehr existieren.



Michael Schmidt

In Krisen zu Freunden werden!

Viele Menschen sind nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine zu uns nach Deutschland gekommen. Auch viele, die gehörlos oder schwerhörig sind. In St. Georg, dem Diözesanzentrum für Hörbehinderte und der Integrativen Gemeinde, haben viele dazu beigetragen, dass sich diese Menschen nach ihrer Flucht bei uns sicher und mitgetragen fühlen. Zunächst nur im Café der ukrainischen Geflüchteten montags in unserem Saal, dann aber auch in der Integrativen Gruppe am Mittwoch und inzwischen in den verschiedensten Gruppen in St. Georg und beim regelmäßigen Pfarrcafé sind viele geflohene Menschen dabei, neue Freundschaften sind entstanden und wir alle sind inzwischen Teil der großen Pfarrfamilie.

Ein Projekt hat beim „Zusammenwachsen“ sehr geholfen:

Ausflug der integrativen Gruppe St. Georg und ukrainischer Flüchtlinge nach Haltern am See

Am 11. April versammelten sich ungefähr 30 hörgeschädigte ukrainische Geflüchtete - 7 Familien mit 5 Kindern - und 20 weitere hauptsächlich hörgeschädigte bzw. begleitende Gemeindemitglieder gut gelaunt und voller Erwartungen vor der Kirche St. Georg zu einer Tagestour nach Haltern am See. Der Koordinator für hörbehinderte ukrainische Flüchtlinge, Herr Schmidt, und die Organisatorinnen des 14 tägigen integrativen Gehörlosentreffs im Sälchen von St. Georg, Frau Schäfer und Frau Engelskirchen, übernahmen die Leitung der Gruppe.

Zuerst wurde in der Nähe des Halterner Stausees der Hofladen Hagedorn angefahren. Dort erwarteten uns im Wintergarten schön gedeckte Tische mit großen Rohkostsalatplatten. Jeder durfte sich Getränke aller Art und am Buffet leckere Hausmannskost auswählen. Danach war Zeit für die Kinder auf dem Spielplatz zu spielen oder für einen Rundgang über den Hof zu den herrlichen Gemüseständen, der Metzgerei und der Bäckerei. Das Café mit verführerischem Kuchen wurde nur auf Abstand bestaunt, weil bei unserem nächsten Ausflugs punkt Kaffee und Kuchen in Aussicht standen!! - und zwar war das auf der "Möwe", auf der wir bei herrlichem Sonnenschein eine 1 1/2 stündige Rundfahrt über den Halterner Stausee genießen durften. Die "Möwe" ist ein total neues (2023), elektrisches Ausflugs schiff mit Panoramafenstern rundum und behindertengerecht vom Einstieg bis zum Aufzug von einem Deck zum anderen - was für unsere Gruppe mit mehreren Rollstuhlfahrerinnen sehr wichtig war.



gedeckte Tische mit großen Rohkostsalatplatten. Jeder durfte sich Getränke aller Art und am Buffet leckere Hausmannskost auswählen. Danach war Zeit für die Kinder auf dem Spielplatz zu spielen oder für einen Rundgang über den Hof zu den herrlichen Gemüseständen, der Metzgerei und der Bäckerei.

Das Café mit verführerischem Kuchen wurde nur auf Abstand bestaunt, weil bei unserem nächsten Ausflugs punkt Kaffee und Kuchen in Aussicht standen!! - und zwar war das auf der "Möwe", auf der wir bei herrlichem Sonnenschein eine 1 1/2 stündige Rundfahrt über den Halterner Stausee genießen durften. Die "Möwe" ist ein total neues (2023), elektrisches Ausflugs schiff mit Panoramafenstern rundum und behindertengerecht vom Einstieg bis zum Aufzug von einem Deck zum anderen - was für unsere Gruppe mit mehreren Rollstuhlfahrerinnen sehr wichtig war.



Auch dort erwarteten uns hübsch gedeckte Tische in einem Raum nur für uns. Nach Kaffee und Kuchen gingen die meisten nach draußen aufs Oberdeck. Es war zwar kalt, aber die wunder-

schöne Sonne (am nächsten Tag regnete es!!) - wenn Engel reisen...!!! - hob die insgesamt sehr entspannte Stimmung. Auch wenn die Gebärdensprache nicht international ist, lief die Verständigung



wunderbar. Ich persönlich war ganz gerührt, dass mehrere Geflüchtete, von denen mich nur einige schon von den Mittwochstreffs kannten, immer wieder zu mir kamen, mich anstrahlten und mir deutlich machten, wie glücklich sie waren bei die-

sem Erlebnis. Das ist gelebte Integration!

Die Rückfahrt im komfortablen Bus mit sehr nettem Busfahrer war passend zu dem unkomplizierten Tag auch noch staufrei!!!

Ein perfekter Tag, der diese Menschen für einen Moment den grausamen Krieg vergessen ließ.

Ursula Plum

Hier noch ein paar Statements der ukrainischen Mitreisenden

„Wir waren sehr begeistert. Vielen Dank für die Tour, das Mittagessen und die Schifffahrt. Es war interessant und lustig. Wir haben uns mit den deutschen Gehörlosen angefreundet und haben viel Spaß zusammen gehabt.“

(Tetiana Bryk)

„Wir hatten die Möglichkeit, uns zu entspannen, miteinander zu reden und zu essen und in der Gruppe mit deutschen Gehörlosen zusammen zu sein. Nach Kaffee und Kuchen konnten wir uns auf dem

Schiff frei bewegen. Und zum Abschluss haben wir noch ein Erinnerungsfoto auf dem Deck des Ausflugschiffes mit allen zusammen gemacht.“

(Denis Drynchenko)

„Es war ein herrlicher Ausflug. Mal raus der gewohnten Umgebung und etwas anderes erleben. Das Schiff war sehr sauber, die Natur rein und die Luft gut. Eine tolle Abwechslung und ein besonderes Erlebnis. Vielen Dank dafür.“

(Natalia Mala)

„Schade, dass wir es versäumt haben, unsere Kinder mitzunehmen. Denen hätte es sicherlich auch sehr viel Spaß gemacht. Es waren ja auch andere Kinder mit dabei. Es war einfach nett, angenehm und lustig. Und die Natur auf dem Bauernhof und um den See herum ist wunderschön. Dima und ich haben ein paar schöne Erinnerungsfotos gemacht.

(Oksana Maneliuk und Dmytro Shybaiev)

„Die Stimmung war einfach super. Schon die Busfahrt dorthin hat sehr viel Spaß gemacht. Wir haben auf dem Weg zu unserem Ziel viel Schönes gesehen. Zuerst gab es Mittagessen in einem überdachten Glashaus. Dann fuhren wir weiter zum See, wo ein großes Schiff auf uns wartete. Wir haben es gerade noch geschafft, auf das Schiff zu kommen. Es fuhr gleich danach los. Tymur schaute aus dem großen Panoramafenster und zeigte auf die Enten am Ufer. Wasser ist sein Element. Es war so ruhig auf dem See. Wir haben uns alle noch etwas besser kennengelernt.“

(Oksana Karnaukh mit Sohn Tymur)

„Meine Eltern, mein Sohn und mein Freund hatten einen sehr schönen Tag zusammen mit Euch. Nach einer etwas längeren Busfahrt gab es ein leckeres Mittagessen vom Büffet. Wer wollte, konnte auch ein zweites Mal gehen. Es war reichlich. Dann haben wir uns etwas im Hofladen gekauft. Danach fuhren wir weiter an einen See. Das

Ausflugsschiff war sehr groß, und wir konnten unter Deck mit der Familie an einem Tisch sitzen. Es gab Kaffee und Kuchen. Dann wurde es sehr bequem, die Sonne schien und wer wollte, ging auf das Deck. Meine Eltern fühlten sich unter Deck am wohlsten. Es war ein sehr modernes Schiff. Es machte wenig Lärm und so konnten wir die Natur um uns herum genießen und viele Fotos machen“

(Inha Ablohina mit Familie)

„Ich möchte mich aufrichtig dafür bedanken, was St. Georg bisher für uns getan hat und uns diesen schönen Ausflug ermöglicht hat. Wir fühlten uns an diesem Tag in unseren ängstlichen und schwierigen Situationen geborgen. Vielen, vielen Dank für den interessanten Ausflug auf dem Schiff. Wir waren sehr zufrieden und satt. Ein unvergessliches Erlebnis.“

(Iryna Yefimova)

„Die Fahrt mit dem Bus und dem Schiff war einfach super. Der Ausflug hat mir ausgezeichnet gefallen, vielen Dank.“

(Tetiana Kravchenko)

„Wir hatten einen zufriedenstellenden Tag. Der Austausch mit deutschen und ukrainischen Gehörlosen und Hörenden klappte sehr gut. Wir haben uns alle sehr gut verstanden. Die Natur um den See herum stellte sich überraschend als sehr interessant heraus. Das Essen war sehr lecker.“

(Silvana Motrynets)

Abschied und Neuanfang in der Hörbehindertenseelsorge

Wir sagen DANKE, lieber Udo!

Nach fast 30 Jahren aktiver Tätigkeit in der Hörbehindertenseelsorge in Bonn und Euskirchen ist zum 1.4. auch unser lieber Pastoralreferent Udo Klein in den verdienten Ruhestand gegangen. Udo Klein hat die Hörbehindertenseelsorge in dieser Region in den vielen Jahren komplett aufgebaut und Regionalzentren geschaffen, die für viele zu einer wichtigen regionalen Anlaufstelle geworden sind.



Für die entsprechenden Räumlichkeiten hat Udo Klein in der Region sehr gekämpft. Ihm waren die „zentralen Orte der Seelsorge“ sehr wichtig. Die Matthiaskirche zum Beispiel und die umliegenden Räume des Franziskanerklosters und den großen Saal dort verbinden alle mit der Hörbehindertenseelsorge in Euskirchen. Beeindruckende Erstkommunionfeiern haben dort stattgefunden und so wurde St. Matthias für viele junge Menschen, ihre Familien und die Lehrer der Schulen zu einem wichtigen religiösen Ort. Aber auch die Gehörlosengemeinschaft in Euskirchen fand hier nach der Auflösung des Katholischen Gehörlosenvereins ihr zu Hause.

In Bonn ist das Café OHRient zum zentralen Ort der Begegnung geworden. Es musste den Ort schon wechseln, aber die Menschen, die es besuchen, haben es immer geprägt, egal wo der Ort des Cafés war, und so ist es an seinem heutigen Platz nach wie vor ein wichtiger

Ort, wo Gespräche, Informationen, gemeinsamer Austausch und Begegnung ihren Platz haben.

Über die Arbeit für die Hörbehindertenseelsorge hinaus hat Udo Klein sich in der Region für die Behinderten- und Psychiatrieseelsorge als Koordinator eingesetzt. Er hat der Behindertenseelsorge in Kirche Stadt und Kreis ein Gesicht gegeben, er war Ansprechpartner und hat viele Veranstaltungen mit tollen Ideen zur Umsetzung des Inklusionsgedankens bereichert. Udo Klein hat sich immer für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt und dabei auch so manches Streitgespräch nicht gescheut.

Auch das ökumenische Miteinander war Udo Klein immer ein wichtiges Anliegen. So war es auch mehr als verständlich, dass bei seinem Verabschiedungsfest im März viele evangelische Kollegen aktiv dabei waren und die Zusammenarbeit mit Udo sehr wertschätzend gelobt haben. Es war ein tolles Fest der Verabschiedung, an dem viele gekommen sind und das Fest besucht und mitgestaltet haben. Auch Udo Kleins große Familie hat mitgeholfen, damit dieser Tag für alle unvergesslich wurde.



Udo Klein wird in seinem Ruhestand für seine Familie wieder etwas mehr Zeit haben und darauf freuen sich natürlich alle. Diese Freude gönnen wir ihm sehr, auch wenn wir ihn natürlich eher mit einem weinenden Auge verabschiedet haben, denn Udo Klein ist für die Behindertenseelsorge in seiner Region und darüber hinaus zur Institution geworden. Auch die Hör-Behindertenseelsorge auf Bundesebene

und besonders bei uns im Erzbistum Köln hat er durch sein Engagement aktiv mitgestaltet.

Für diese vielen Jahre der Freundschaftlich-kollegialen Zusammenarbeit sagen wir ihm ein riesengroßes Dankeschön und wünschen ihm Gottes Segen, Gesundheit und alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

Die Arbeit von Udo Klein in Euskirchen und Bonn wird weitergehen, denn ihm wird eine engagierte Mitarbeiterin im pastoralen Dienst folgen. Pastoralreferentin Judith Effing wird die Hörbehindertenseelsorge in Euskirchen und Bonn zum 1.9.2023 übernehmen. Frau Effing ist schon dabei, Gebärdensprache zu lernen und sich auf ihre neue Aufgabe vorzubereiten und sie freut sich sehr auf ihre neue Aufgabe, und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der neuen Kollegin und sagen ihr ein ganz herzliches Willkommen.



Auch am Diözesanzentrum St. Georg haben wir im März unsere beiden langjährigen Weggefährten in der Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln mit der Integrativen Gemeinden und vielen Freunden aus den Regionen im

Rahmen eines schönen Festes verabschiedet. Vielen waren die beiden Udo Klein und auch Reinhold Skorupa, der schon im Oktober letzten Jahres in den Ruhestand gegangen ist, durch unsere gemeinsamen Pilgerfahrten nach Irland, Burgund und Assisi bekannt und vertraut. Das waren wunderbare gemeinsame Erfahrungen, die uns in guter Erinnerung bleiben werden.

Euch beiden auch an dieser Stelle noch einmal Gottes Segen und alles Gute für Euren neuen Lebensabschnitt.

Hejo Reuther und Juliane Mergenbaum

Einige Fotos sollen diese Verabschiedung und das herzliche Miteinander auch an diesem Tag dokumentieren!



Stiftung St. Georg – und immer wieder brauchen Menschen unsere Hilfe...

Immer wieder kommen wir in diesen Zeiten mit neuen aktuellen Spendenbitten auf Sie zu. Die Flutopferhilfe im vergangenen Jahr und die Flüchtlingshilfe infolge des Ukrainekriegs in diesem Februar haben viele dankenswerter Weise unterstützt. In allen Katarstrophen geht es uns speziell darum, Menschen mit Behinderungen und ihre Familien, die betroffen sind, zu unterstützen. Wenn Sie unsere Arbeit und unser Engagement für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung allgemein fördern möchten, dann unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Stiftung St. Georg.

Mit dieser Stiftung helfen wir zum Beispiel mit,

- dass gehörlose Menschen, die geflüchtet sind, Unterstützung durch Beratung bekommen,
- dass Menschen, die einsam leben und keinen haben, mit dem sie eine schöne Reise unternehmen können, als Gruppe eine Woche Urlaub machen können,
- dass Menschen unterstützt werden bei Tagesveranstaltung und bei der Teilhabe am Kulturleben, um ihre Erfahrungen zu erweitern und Bildung zu erfahren!

Um Ziele erreichen zu können, brauchen wir auch weiterhin großzügige Spender und engagierte Förderer wie Sie!

Allen Förderern sagen wir an dieser Stelle ein ganz herzliches
DANKESCHÖN



IBAN DE62 3706 0193 0021 0210 40

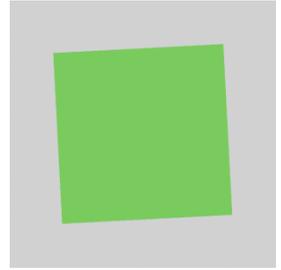
BIC GENODED1PAX bei der Pax-Bank Köln

Verwendungszweck: **Stiftung St. Georg.**

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "H. J. Rindler".

Regionalzentrum Hör- / Behindertenpastoral Euskirchen & Bonn



Und plötzlich wird es weiblich...

Nach meiner Kollegin Katinka Giller im Norden des Erzbistums trete ich ab September 2023 im Süden die Nachfolge für Udo Klein an. So hat sich das Verhältnis in der Gehörlosenseelsorge von 1:3 auf 3:1 gedreht. Ich bin gespannt auf das neue Team und sage „Danke“ an Udo Klein, der mir vor seinem Eintritt in den Ruhestand noch so einiges vermittelt hat.



Darf ich mich vorstellen? Ich bin Judith Effing, Jahrgang 1964, und wohne mit meinem Mann Christoph, meinem jüngeren Sohn David und Hund Josie in Königswinter am Fuße des Ölbergs. Dort bin ich seit 23 Jahren Gemeindereferentin, zuerst nur in einer Pfarrei und zum Schluss in acht Gemeinden. Als Düsseldorfer Kind bin ich meinem Mann 1994 in den Bonner Raum gefolgt. Dort habe ich bis zur Geburt meines Sohnes Simon als Jugendreferentin im Katholischen Jugendamt Siegburg gewirkt. Das war sehr abwechslungsreich, aber mit einem Kleinkind nicht mehr zu schaffen. So zogen wir ins Siebengebirge, ganz in die Nähe der wunderbaren Klosterlandschaft Heisterbach.

Nun steht nach so vielen Jahren eine Versetzung an, und ich bin dankbar, dass mir der Wechsel in die Hörbehindertenseelsorge anvertraut wurde. Ich betrete Neuland mit einem Kribbeln im Bauch, denn ich muss noch vieles lernen und bin nicht mehr taufrisch.

Aber mir macht ein Zitat des großen Mystikers Meister Eckhart Mut, der sagt: „Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“

Ich bin zuversichtlich, dass es eine gute und erfüllte Zeit wird, denn ich habe schon einige nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Das Foto zeigt mich mit den geschnitzten Königen von Diakon Ralf Knoblauch. Sie stehen für die Würde eines jeden Menschen, und mit ihnen möchte ich mich verabschieden bis zum Herbst.



Bleiben Sie gut behütet!

Ihre Judith Effing
Gemeindereferentin

„Dankeschön“ für die herzlichen Abschiedsfeiern ...

Liebe Freunde in der Hörbehinderten-Gemeinschaft!



Inzwischen ist mein aktives Berufsleben im Erzbistum Köln zum Ende gekommen. Mit dem 1. April hat meine Renten-Zeit begonnen.

Sehr, sehr dankbar schaue ich auf die vielen Abschieds-Feiern zurück, die in den vergangenen Monaten stattgefunden haben:

ob nun in St. Georg in Köln, in St. Matthias sowie in den Förderschulen in Euskirchen und zuletzt im Münster-Carrè in Bonn.

Das Foto in diesem Artikel zeigt eine zerbrochene schwarze Schale, die ich mit einer besonderen Technik („Kintsugi-Technik“) wiederhergestellt habe. Dabei werden die Brüche durch eine Goldverbindung hervorgehoben.

Dieses Bild möchte ich auf das Leben übertragen: unser Leben kennt auch „Brüche“! Das können Enttäuschungen sein oder Verletzungen, Krankheiten oder eine Behinderung. Oft sind wir geneigt, solche Brüche zu verstecken und zu verschweigen. Dabei gehören diese Erfahrungen zu unserem Leben dazu und können sich dann auch zu Stärken („Gold“) entwickeln, zu besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

So habe ich meine Arbeit in der Hör-/Behinderten- Seelsorge erlebt! Ich durfte so vielen Menschen begegnen, die mit den Brüchen in ihrem Leben – mit ihrer Behinderung – stark geworden sind und tiefe Lebensfreude austrahl(t)en.

Mit all diesen wunderbaren Begegnungen und daraus erwachsenen Freundschaften fühle ich mich reich beschenkt! Ich nehme diese kostbaren Erinnerungen mit in die neue Lebensphase, die nun mit der Renten-Zeit begonnen hat.

Und ich gehe davon aus, dass sich auch in Zukunft immer wieder Räume und Gelegenheiten bieten, einander zu treffen und uns nicht „aus den Augen“ zu verlieren.

In diesem Sinne sage ich ...

„Danke und auf Wiedersehen!“

Mit herzlichen Grüßen und guten Segenswünschen,

Udo Klein



Unsere Gottesdienste in...

... **Euskirchen** immer am 3. Samstag im Monat **um 15:15 Uhr** in der Kirche St. Matthias; Franziskanerplatz 1, 53879 Euskirchen

Termine

16.09.2023 – Einführung Judith Effing

21.10.2023

18.11.2023

Die Kirche St. Matthias und das Forum an St. Matthias (Gemeindesaal) sind vom Bahnhof Euskirchen mit dem Bus 871 (Haltestelle Südstraße) oder dem Bus 801 (Haltestelle Asselbornstraße) zu erreichen, Fahrzeit ca. 10 Minuten. Auto-Parkplätze sind in umliegenden Straßen (nicht Kirch-Vorplatz) zu finden.

Kurzfristige Termin-Änderungen sind möglich.

Unsere Gottesdienste in...

... **Bonn** (Uhrzeit geändert!) immer am 4. Samstag im Monat **um 13.30 Uhr** in der Kapelle des Marienhauses, Noeggerathstr. 4-8, 53111 Bonn.

Nun dürfen wir uns im Anschluss auch wieder gemütlich im Versammlungssaal des Marienhauses treffen.

Termine

23.09.2023 – Einführung Judith Effing

28.10.2023

25.11.2023

Sprech- und Bürozeiten

Ab September ist für Sie zuständig in der Hör- / Behindertenseelsorge

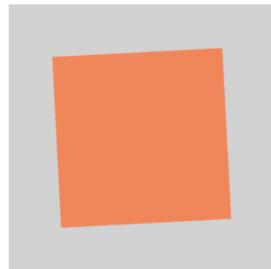
Gemeindereferentin Judith Effing

Es wird wieder feste Bürozeiten in Bonn und Euskirchen geben. Vorerst erreichen Sie mich ab September per Email, SMS oder WhatsApp unter:

E-Mail: judith.effing@erzbistum-koeln.de

Mobil: 01512 – 365 972 4

**Regionalzentrum
Hör- / Behindertenpastoral
Düsseldorf & Rheinkreis Neuss
und Bergisches Land**



Anmeldungen und Informationen bei:

Katholische Gehörlosenseelsorge
Düsseldorf und Wuppertal
Gemeindereferentin Katinka Giller
Von-Gahlen-Straße 16
40625 Düsseldorf

Mobil: 01515 - 39 35 93 8

Telefax: 0211 - 288 033 7

E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de

Eltern-Kind-Wochenende in Haus Friede - Wie ist das mit der Kommunikation?

Manchmal ist es für Eltern schwer: Sie wollen ihrem Kind etwas sagen, und es versteht sie nicht. Das macht Eltern große Sorgen: Mein Kind will mir etwas Wichtiges erzählen, und ich kann es nicht verstehen. Beide Situationen kennen Eltern gut. Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern ist nicht immer leicht. Schon gar nicht, wenn das Kind hörgeschädigt oder taub ist.

An diesem Eltern-Wochenende sollte die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern deshalb Thema sein. In den Elternrunden wurde sehr intensiv und persönlich miteinander gesprochen und gearbeitet: Was brauchen wir, Eltern wie Kinder, um gut miteinander kommunizieren zu können?

Die Kinder haben sich mit den Nixi-Büchern von Jenny Blok beschäftigt. Die Nixis sind kluge Meerwesen, die spannende Abenteuer erleben und dabei etwas Gutes für das Klima tun.

Wie kommuniziert man unter Wasser? Na klar, in Gebärdensprache. Deshalb finden sich in den drei Bilderbüchern viele für uns bekannte und neue Gebärden. Zu den Büchern gibt es tolle Bastelideen, die wir natürlich ausprobiert haben. Es sind wunderschöne Kunstwerke entstanden.



Gemeinsam besuchten Eltern und Kinder am Samstagnachmittag die „Phänomania“ in Essen. In einem alten Zechengebäude gibt es verschiedene Mitmachstationen zu den Sinnen des Menschen.

Schafft man es, mit einem Gong eine Kerze auspusten?

Wie fühlt es sich an, Barfuß über verschiedene Materialien zu gehen?

Was für Gekrickel kommt raus, wenn ich Spiegelverkehrt ein Muster zeichnen soll?

All das und noch viel mehr durften Kinder und Erwachsene ausprobieren.

Es war ein wunderschönes Wochenende, und Alle freuen sich schon auf das nächste Jahr!

Katinka Giller

Summer camp Heino

In Heino, da ist was los!!!

Bald geht sie los:

Familienfreizeit im Sommercamp Heino vom 23.6.-29.6.2023

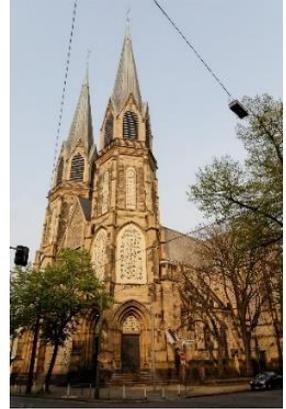
In Heino finden wir alles, was für erlebnisreiche und erholsame Ferien wichtig ist: Hallenbad, Fußballplatz, Klettergarten... Wir können Kanufahren, Bogenschießen, Radfahren, am Lagerfeuer sitzen und grillen. Die Tierfreunde reiten auf den Ponys und füttern Hirsche und Lamas.

Wir freuen uns mit 7 Familien schon sehr auf eine spannende Woche mit tollen Aktivitäten, guter Gemeinschaft und biblischen Geschichten voller Abenteuer.

Katinka Giller

Gottesdienste und Treffen in Düsseldorf

**Um 14.30 Uhr in St. Mariä Empfängnis,
Oststraße 42, 40211 Düsseldorf.
Danach Treffen im Mariensaal nebenan.**



11.6.2023
Juli Sommerpause
13.8.2023
10.11.2023
08.10.2023
12.11.2023
10.12.2023

Ökumenische Angebote

Ökumenischer Gottesdienst zum Totensonntag

26.11.2022 um 15:00 Uhr
in der Versöhnungskirche, An der Icklack 7, 40233 Düsseldorf



Ansprechpartnerin:
Gemeindereferentin Katinka Giller
01515 - 39 35 93 8
E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de

Gehörlosen-Seniorenclub Düsseldorf

Nur für **Mitgliederinnen, Mitglieder und Freunde** der Gehörlosen-Seniorenclub Düsseldorf

Neueste Terminpläne 2023/24, die uns die Kirchenleitung bei unserem Mariensaal **teilweise freigegeben** hat.

Versammlungen,
Mitglieder und Gäste des Seniorenclubs

Einlass: ab 13.00 Uhr

Ende: 18.30 Uhr

2023

01. Juni	2023	Versammlung
15. Juni	2023	Versammlung
06. Juli	2023	Versammlung
20. Juli	2023	Versammlung
03. August	2023	Sommerfest
17. August	2023	Versammlung
07. September	2023	Versammlung
21. September	2023	Versammlung
05. Oktober	2023	Oktoberfest
19. Oktober	2023	Versammlung
02. November	2023	Versammlung
16. November	2023	St. Martinsfest
07. Dezember	2023	Weihnachtsfeier
21. Dezember	2023	Versammlung

2024

04. Januar	2024	Neujahrsempfang
18. Januar	2024	Versammlung
01. Februar	2024	Karnevalfeier
15. Februar	2024	Versammlung
07. März	2024	Versammlung
21. März	2024	Osterfeier
04. April	2024	Versammlung

Einlass: 13.00 Uhr

Wo: Mariensaal, Oststr. / Hohenzollernstr.
HBF Düsseldorf, 707 bis Klosterstraße,
in Richtung Unterrath.

Wenn Du fragen hast, bitte an Herrn Wilfried Goldschmidt wenden.

Telefonnummer des Vorstandes:

- WhatsApp : 0163 44 16174
- SMS : 0163 44 16174
- E-Mail : w.goldschmidt@gmx.com
- Fax : 032121002148 oder
- : +4932121002148

Gottesdienste in Solingen



**Theodor - Fliedner - Heim
Neuenkamper Straße 29
42657 Solingen**

Die Gottesdienste im Theodor -
Fliedner - Heim finden am Don-
nerstag um 11 Uhr statt.

22.6.2023

27.7.2023

24.8.2023

28.9.2023

26.10.2023

23.11.2023

14.12.2023

Gäste sind willkommen!

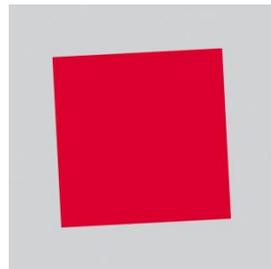
Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin Katinka Giller

01515 - 39 35 93 8

E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de

Integrative Gemeinde / Diözesanzentrum St. Georg Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



Seniorenflug zur Straußenfarm am 17. Mai

Am Mittwoch, den 17.5.23 machte der Seniorenclub seinen jährlichen Ausflug. Diesmal ging es mit 50 Personen zur Straußenfarm nach Remagen.

Pünktlich um 12.00 Uhr kamen wir in Remagen auf dem Gemarkenhof an. Frau Reike, unsere Gebärdendolmetscherin, erwartete uns schon. Gemeinsam gingen wir zum Mittagsbuffet, das aus vielen leckeren Gerichten bestand. Es gab auch drei Gerichte mit Straußenfleisch.

Gut gesättigt warteten wir im Hof auf die Bimmelbahn. Sie fuhr mit uns über viele Wege an vielen Wiesen vorbei, bis endlich die ersten Strauße zu sehen waren. Dann machte die Bahn halt, und alle Mitreisenden mussten aussteigen. Der Chef selbst erzählte uns vom Leben der Strauße, die auf dieser Farm 20 Jahre alt werden können. Vor uns sahen wir jeweils drei Strauße auf einer



Wiese, Mann, Frau und Geliebte. Die drei sind für den Nachwuchs zuständig.

Beim nächsten Halt sahen wir viele Strauße auf vielen Wiesen. Sie waren nach Alter zusammengestellt, sehr zutraulich und guckten uns mit ihren schönen großen Augen an. Ihre Federn, die ganz weich in grau und schwarz waren, flogen beim Laufen durch die Luft.



Zum Schluss mussten wir alle aus der Bahn aussteigen, damit wir die Kinderstube besuchen konnten. Hier sah man hinter einer Glasscheibe den automatischen Brutkasten und 3 kleine Strauße die 3 Tage alt waren. Einige aus der Gruppe durften sie mal kurz auf den Arm nehmen. Alle waren begeistert.



Nach dem Kaffeetrinken mit leckeren Torten und Kuchen ging die Fahrt, am Rhein vorbei, wieder zurück nach St. Georg. Es war ein schöner Ausflug.

Gabriele Schäfer

Integrative Erstkommunionfeier in der Integrativen Gemeinde St. Georg



Am Festtag Christi Himmelfahrt haben 5 hörende und nicht hörende Kinder in der Romanischen Kirche St. Georg das Fest ihrer Ersten Heiligen Kommunion gefeiert.

Die Integrative Messe um 10.30h wurde in Gebärdens- und Lautsprache gehalten. Wie damals die Apostel mit Jesus beim letzten Abendmahl zusammen am Tisch gesessen haben, so haben an diesem Tag die Kommunionkinder mit dem Pfarrer und den Katecheten am festlich gedeckten Tisch im Hochchor Platz genommen und zum ersten Mal das Heilige Brot geteilt.

Die Familien und Freunde konnten miterleben, wie die Kinder Gebete und Lieder in Gebärdensprache vorgetragen haben.



Am Himmelfahrtstag, so sagte es Pfarrer Reuther, hat Jesus damals zusammen mit seinen Freunden auch gegessen, und er hatte Ihnen versprochen, dass er immer ganz nah bei ihnen sei, wenn sie zusammen das Brot teilen und den Wein trinken würden. Dieses Versprechen hatte die Freunde Jesu froh gemacht, als Jesus von ihnen ging und sie ihn nicht mehr sehen konnten. Und so, wie die Apostel damals spürten, dass Jesus in Brot und Wein bei ihnen ist, so erleben wir es heute auch, bei der Erstkommunionfeier und bei jeder Messe, die wir zusammen feiern.

Auf diesen Festtag hatten sich die Kinder seit Jahresbeginn vorbereitet. Mit viel Interesse hatten sie bei den Vorbereitungsstreffen den Lebensweg Jesu verfolgt. Immer mehr wurde der Freund, der Apostel auch zu ihrem Freund durch den sie erfahren konnten, wie Gott ist und wie man sich Gott auch in seinem eigenen Leben vorstellen kann. Dabei war die Gemeinschaft der Kinder sehr wichtig und auch die Unterstützung der Integrativen Gemeinde, die in großer Zahl aktiv und als Besucher dabei waren als die Kinder ihren großen Festtag gefeiert haben.



Der Tag und die Vorbereitungszeit wurden in selbst gemalten Bildern und auf Fotos dokumentiert und daraus ist eine Mappe entstanden, die die Kinder am Pfingsttag in der Dankmesse zur Erinnerung an diese Zeit und diesen Tag erhalten haben. In Erinnerung bleiben wird ihnen bestimmt auch das Waffelessen mit der Gemeinde nach der Dankmesse, bei dem ihre Erstkommunion dann auch noch einmal mit der Gemeinde gefeiert wurde.



Juliane Mergenbaum

Gehörlosen-Treff-St. Georg ist gut gestartet!



Im letzten Pfarrbrief haben wir berichtet, dass der Katholische Gehörlosenverein Epheta keine Zukunft mehr hat, und daß wir andere Möglichkeiten der Begegnung mit gehörlosen Menschen schaffen sollten. Die Angebote des früheren Vereins sind aber deshalb nicht weggefallen. Sie haben sich ein bisschen verändert, dem Zeitgeist angepasst. Seit Januar 2023 organisiert eine kleine Gruppe ehrenamtlicher gehörloser Helfer unterstützt vom Georgsteam **an jedem 4. Sonntag im Monat den „Gehörlosen-Treff“ an St. Georg**. Zu diesem Gehörlosen Treff kann jeder kommen, der möchte. Eine Mitgliedschaft ist nicht nötig. Jeder ist herzlich willkommen und kann hier andere Gehörlose treffen, sich unterhalten bei Kaffee und anderen Getränken, bei einem kleinen Imbiss, herzhaft oder süß. Wichtig ist das Zusammensein auch schon in der Integrativen Messe um 10.30h in St. Georg.

Wir freuen uns über jede und jeden, die gerne kommen möchte und laden zu den nächsten Terminen alle herzlich ein:

Juni	25.06.	10.30 Uhr 12.00 Uhr	Integrative Messe Gehörlosentreff
August	27.08.	10.30 Uhr 12.00 Uhr	Integrative Messe Gehörlosentreff
September	24.09.	10.30 Uhr 12.00 Uhr	Integrative Messe Gehörlosentreff
Oktober	22.10.	14.00 Uhr 15.00 Uhr	Erntedank Messe und Segnung der Ehejubilare Gehörlosentreff
November	26.11.	15.00 Uhr	Gehörlosentreff (keine Messe)
Dezember	16.12.	14.00 Uhr	Adventsfeier im Maternushaus

*Um Anmeldung wird gebeten unter
info@st-georg-koeln.de oder Fax 0221 88 88 13 20!*

Ein besonderes Angebot

Vor etwa einem Jahr erhielt ich das besondere Angebot zur Teilnahme an der Ausbildung zu geistlichen Leiterinnen und Leitern. Der Ausbildungskurs wurde erstmals gemeinsam von der kfd, KAB und Kolping im Erzbistum Köln angeboten und durchgeführt. Der Kurs bestand aus insgesamt acht Einheiten, die zwischen Ein- und Zweitagesveranstaltungen und online-Kursen variierten. Zusätzlich gab es ein verbandsspezifisches Modul.

Die Themen waren:

- Einführungstag und Kennenlernen
- Der Gott meines Lebens – Wege und Zugänge zum eigenen Glauben
- Einführung in das Alte und Neue Testament. Die Inhalte werden selbstständig erarbeitet und dann gemeinsam reflektiert.
- Den Glauben leben und feiern
- Gestaltung von liturgischen Feiern und liturgischer Präsenz
- Kommunikation und die Frage nach der eigenen Rolle
- Verbandsspezifische Einheit (Auf den Spuren von A. Kolping in Köln)
- Grundvollzüge der Kirche, Abschluss der Ausbildung

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen gab es eine zusätzliche Einheit mit dem Thema ‚Wortgottesdienst‘.

Dazu gab es noch für jede Teilnehmerin ein praktisches Projekt zur Vorbereitung und Umsetzung.

Mir erschien dieses Angebot sehr interessant, vielseitig und lehrreich. Inzwischen konnte ich die Ausbildung erfolgreich abschließen. Zurückblickend muss ich zugeben, es war eine sehr anstrengende Zeit, in der ich aber auch vieles lernen konnte, aber auch oft kritisch meinen

Umgang mit dem eigenen Glaubensleben hinterfragen musste. Sehr spannend war das Zusammenspiel von den drei Verbänden. Die Teilnehmerinnen (11 Frauen, kein Mann hat sich getraut,) aus den verschiedenen Verbänden habe ich sehr aufschlussreich erlebt. Jeder Verband hat seine eigenen Schwerpunkte, die in gemeinsamen Gesprächen und privaten Treffen z.T. heftig diskutiert wurden.

Ich freue mich schon auf die weiteren Treffen mit den Beteiligten

Ursula Engelskirchen

Weitere Veranstaltungen 2023 als kleiner Vorge-schmack

Auch wenn das Jahr 2023 fast schon zur Hälfte vorbei ist, so wird es in diesem Jahr noch einige Veranstaltungen und Feste geben, auf die wir uns schon jetzt freuen können:

Sommerfreizeit nach Husum

In der Zeit vom 16.07. bis 23.07.23 wird eine Gruppe von 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Woche nach **Husum** reisen, um dort Freizeit und Erholung miteinander zu erleben. Teilneh-



mende sind Menschen, die gehörlos, schwerhörig oder auch hörend sind. Nach den guten Erfahrungen vom letzten Jahr, möchten wir auch in diesem Jahr, einigen Mitmenschen aus unserer Gemeinde St. Georg die Möglichkeit geben, einen schönen gemeinsamen Urlaub zu erleben, der sonst eventuell aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, und neue soziale Kontakte zu knüpfen, die gerade im Alter immer wichtiger werden.

Außerdem haben wir festgestellt, dass sich aus diesen Kontakten richtige Freundschaften entwickeln können. Durch die Begegnungsmöglichkeiten in den verschiedenen Gruppen, (Pfarrcafé, Seniorenclub, Gehörlosentreff, Integrative Gruppe u.s.w.) die die Integrative Gemeinde St. Georg anbietet, können diese Kontakte und Freundschaften regelmäßig gepflegt werden.

Organisiert über das Reiseprogramm der Caritas im Rhein-Erft-Kreis und der Ehrenamtskoordinatorin der Integrativen Gemeinde, Frau Schäfer, fährt die Gruppe mit dem Bus nach Husum. Vier hörende Begleiterinnen und Begleiter sorgen für das Wohlergehen aller Teilnehmer. Damit sich jeder Teilnehmer gut verstanden fühlt, wird uns eine Gebärdensprach-Dolmetscherin begleiten.

Zwei Ausflüge sind geplant, die wir aber vom Wetter abhängig machen müssen. Näheres berichten wir im nächsten Pfarrbrief. Außerdem stellt der Caritasverband für die abendliche Freizeitgestaltung eine Künstlerin zur Verfügung, die verschiedene Mal- und Basteltechniken anbietet. Ziel ist, dass keiner den Abend allein verbringen muss – aber darf. Außerdem stehen Gesellschaftsspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ und „Rummikub“ zur Verfügung, die schon im letzten Jahr für viel Freude gesorgt haben.

Die Vorfreude auf diese Reise ist groß, und wir wünschen allen teilnehmenden, den Begleitenden und der Organisatorin eine wunderschöne, inspirierende und erholsame Zeit.

Gabriele Schäfer | Juliane Mergenbaum

Schon jetzt laden wir herzlich ein zu diesen Festen der Begegnung und des Austausches in der zweiten Jahreshälfte:

Wiedersehensfest am Sonntag, den 13. August 2023

Am ersten Sonntag nach den Sommerferien findet traditionell unser Wiedersehensfest statt. In diesem Jahr organisieren wir diesen Tag zusammen mit dem CBT Wohnhaus an St. Georg.

Wir beginnen mit der Integrativen Messe um 10.30h in St. Georg. Danach gibt es im Pfarrgarten und im Garten des CBT-Wohnhauses Süßes und Herzhaftes zum Essen und viel Zeit zum Kennenlernen, Erzählen und Endspannen in einer großen Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Generationen, mit ihren unterschiedlichen Lebensgeschichten. Das Wiedersehensfest nach den Sommerferien soll in diesem Jahr ein buntes Mehrgenerationenfest sein.



Am Nachmittag wird es auch ein kleines Bühnenprogramm geben.

Herzlich Willkommen allen, die dabei sein möchten!

Erntedank



In St. Georg feiern wir das Ernte-Dank-Fest am Sonntag, den 22.10.23, in der Gehörlosenmesse um 14.00 Uhr. Im Anschluss findet der Gehörlosentreff St. Georg im Pfarrsaal statt.

In dieser Messe werden auch alle Ehejubilare gesegnet, die in diesem Jahr ihren 25. / 40. / 50. oder 60. Hochzeitstag feiern.

Bitte vorher im Pfarrbüro melden oder schreiben unter

E-Mail info@st-georg-koeln.de

Fax [0221 88 88 13 20](tel:022188881320)



Informationen über Newsletter, Internetseite und Diözesanpfarrbrief

Wir bemühen uns darum, dass in diesem Pfarrbrief frühzeitig über die Termine am Diözesanzentrum St. Georg, der Integrativen Gemeinde und in den Regionalzentren der Hörbehindertenseelsorge in Bonn, Euskirchen Wuppertal und Düsseldorf informiert und berichtet wird.

Dabei kann sich natürlich manchmal auch der Fehlerteufel einschleichen oder Termine, die früh angekündigt wurden, können sich aus aktuellem Anlass verändern.

Deshalb ist es ganz wichtig, nicht nur in den **Pfarrbrief** zu schauen, sondern aktuell in der Terminübersicht auf unserer Internetseite zu prüfen, was sich an den im Pfarrbrief angekündigten Terminen, Treffpunkten oder Uhrzeiten aktuell vielleicht verändert hat.

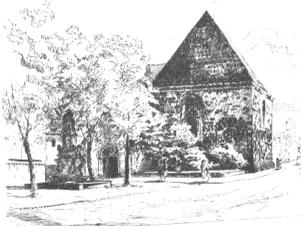
Unsere **Internetseite** finden Sie unter

www.georg-koeln.de

Gerne informieren wir Sie auch aktuell und zuverlässig über unsere Termine im **Newsletter-St. Georg**. Wenn Sie diesen gerne bekommen möchten, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an:

info@st-georg-koeln.de

Termine St. Georg



Integrative Messen und Gottesdienste:

Messen und Gottesdienste mit Gebärdensprachübersetzung

Über Änderungen informieren wir im Aushang und Newsletter.

Juni

Sonntag	18.06.23	🕒	10.30 Uhr	Integrative Messe mit Reisesegen anschl. Pfarrcafé
Sonntag	25.06.23	🕒	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Gehörlosentreff

Juli

Messen finden ohne Übersetzung in Gebärdensprache statt!

Sonntag	02.07.23		10.30 Uhr	Messe
Sonntag	09.07.23		10.30 Uhr	Messe
Sonntag	16.07.23		10.30 Uhr	Messe
Sonntag	23.07.23		10.30 Uhr	Messe
Sonntag	30.07.23	🕒	10.30 Uhr	Integrative Messe mit Übersetzung in Gebärdensprache

August

Sonntag	06.08.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	13.08.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschließend Wieder- sehensfest im Pfarrgarten und CBT Wohnhaus
Sonntag	20.08.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	27.08.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Gehörlosentreff

September

Sonntag	03.09.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	10.09.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé
		👂	12.00 Uhr	Integr. Kirchenführung „St. Georg“ zum Tag des offenen Denkmals
Sonntag	17.09.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Mittwoch	20.09.23	👂	14.00 Uhr	Integr. Seniorenmesse mit Krankensalbung
Sonntag	24.09.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Gehörlosentreff

Oktober

Sonntag	01.10.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	08.10.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé
Sonntag	15.10.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
		👂	12.30 Uhr	Integr. Kirchenführung und Betrachtung „Groß St. Martin“ (mit Anmeldung / Info folgt)
<i>Erntedank</i>				
Sonntag	22.10.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
		👂	14.00 Uhr	Gehörlosenmesse zum Erntedank mit Segnung der Ehe- jubilare (<i>bitte anmelden</i>) anschl. Gehörlosentreff
Sonntag	29.10.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe

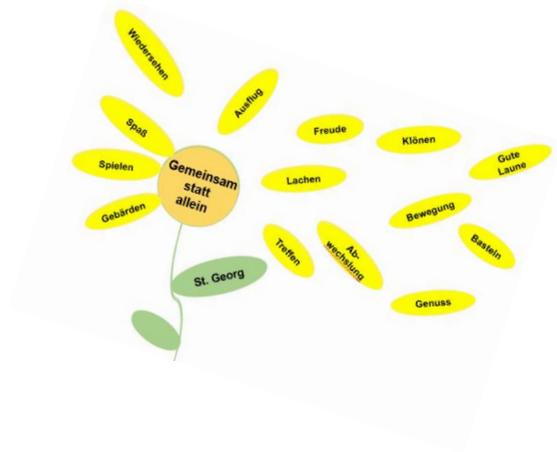
November

Allerheiligen

Mittwoch	01.11.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe mit Jahresgedenken der Verstorbenen seit 1.11.2022
Sonntag	05.11.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	12.11.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé
Sonntag	19.11.23	👂	10.30 Uhr	Integrative Messe
<i>Christ König</i>				
Sonntag	26.11.23		10.30 Uhr	Heilige Messe (keine Übersetzung in Gebärdensprache)
			15.00 Uhr	Gehörlosentreff
Mittwoch	29.11.23	👂	14.00 Uhr	Integr. Seniorenmesse

Integrative Gruppe St. Georg

Herzliche Einladung zu
den nächsten Treffen:



Termine:

Juni	07.06.	21.06.	
Juli	05.07.	19.07.	
August	02.08.	16.08.	30.08.
September	13.09.	27.09.	
Oktober	11.10.	25.10.	
November	08.11.	22.11.	
Dezember	06.12.	20.12.	

Wir treffen uns alle 14 Tage mitt-
wochs von 14.00 – 17.00 Uhr

im Pfarrsaal von St. Georg.

Wir freuen uns auf Euch



Gabriele Schäfer und Ursula Engelskirchen

Seniorencafé für hörende Senioren

Alle zwei Wochen treffen sich hörende
Senioren von 14:30 bis 16:30 Uhr beim
Seniorencafé im Saal von St. Georg:



Termine

Juni	06.06.	20.06.	
Juli	04.07.	18.07.	
August	01.08.	15.08.	29.08.
September	12.09.	26.09.	
Oktober	10.10.	24.10.	
November	07.11.	21.11.	
Dezember	05.12.	19.12.	

Leitung: Karin Bong und Ursula Lemke



Seniorenclub für gehörlose Senioren

**Alle zwei Wochen treffen sich gehörlose
Senioren von 14:00 bis 17:00 Uhr im
Saal von St. Georg:**

Termine

Juni	14.06.	28.06.
Juli	12.07.	26.07.
August	09.08.	23.08.
September	06.09.	20.09.
Oktober	04.10.	18.10.
November	15.11.	29.11.
Dezember	13.12.	

Leitung: Wilma Brümmel und Kerstin Gürich

Gebärdenstammtisch



Beim **Gebärdenstammtisch** üben Anfänger und Fortgeschrittene die Gebärdensprache. Wir treffen uns dienstagnachmittags im Pfarrsaal von St Georg von 17:00 bis 19:00 Uhr.

Termine (unter Vorbehalt)

Juni	06.06.	13.06.	20.06.	
Juli	keine Termine			
August	08.08.	15.08.	22.08.	29.08.
September	05.09.	12.09.	19.09.	26.09.
Oktober	17.10.	24.10.	31.10.	
November	07.11.	14.11.	21.11.	28.11.
Dezember	05.12.	12.12.	19.12.	

Ich freue mich weiterhin über jeden Neuzugang beim Gebärdenstammtisch!

Ursula Engelskirchen

Reisesegen vor den Sommerferien

Anfang der Sommerferien bedeutet für viele von uns auch: Anfang der Ferienzeit. Viele von uns machen Urlaub und suchen Erholung. Dabei hoffen wir auf eine frohe Zeit mit schönen Erfahrungen.



Was wir dazu planen, ist sicher sehr unterschiedlich. Bitten wir darum Gott am Beginn der Ferien um seinen Schutz und um seinen Segen:

Herr, in diesen Tagen schenkst du vielen von uns Freude und Erholung. Wir sind für eine Zeit von der Last der Arbeit befreit, und wir hoffen, dass wir die Schönheit deiner Schöpfung erfahren. Lass uns jetzt neue Kraft sammeln für unseren Alltag.

Schau auf uns in Liebe und Freundschaft,
Hilf uns, dass wir in dieser Zeit Schönes erleben,
dass wir uns gut erholen, und lass uns gut erholt
und gesund wieder nach Hause zurückkehren.

Segne und beschütze uns; lass uns immer deine
Nähe und deine Kraft spüren. Beschütze uns alle Zeit
vor Gefahren des Leibes und der Seele, und lass uns
froh und gesund wieder nachhause zurückkehren.

Hermann-Josef Reuther

Das gewähre uns allen der dreifaltige Gott:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Im Namen der Mitarbeitenden in der Hörbehindertenseelsorge im
Erzbistum Köln und der Integrativen Gemeinde St. Georg

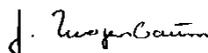
Ihr



Dr. Hermann-Josef Reuther

Pfarrer, Leiter des Diözesanzentrums
Diözesanhörbehindertenseelsorger

Ihre



Dr. Juliane Mergenbaum

Hörbehindertenpädagogin
Diözesanreferentin für die
Hörbehindertenseelsorge

Impressum

Zusammenstellung der Beiträge

Dr. Juliane Mergenbaum

Diözesanreferentin der Hörbehindertenseelsorge

Dr. Hermann-Josef Reuther

Diözesanhörbehindertenseelsorger

Textverarbeitung, Layout und Druck:

Eva-Theresia Klemmer, Verwaltung | Sekretariat

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich.

Fotos: privat / Horst und Sonja Lüsser / Hans Feuser / Michael Schmidt / kostenlose Bilder und Grafiken verschiedener Bildautoren der Pfarrbriefredaktion pfarrbriefservice.de

Gebete und Meditationen: Pfr. Dr. Hermann-Josef Reuther

Diözesanzentrum St. Georg für die
Katholische Hörbehindertenseelsorge
im Erzbistum Köln

Georgsplatz 17, 50676 Köln

Tel 0221 / 88 88 13 - 0

Fax 0221 / 88 88 13 - 20

Internet www.georg-koeln.de

Email info@st-georg-koeln.de

Wenn Sie die Arbeit der Hörbehindertenseelsorge unterstützen möchten:

Bankverbindung

Volksbank Köln Bonn,

Kath. Kirchengemeinde St. Georg / Hörbehindertenseelsorge,

BIC GENODED1BRS

IBAN DE80 3806 0186 6500 1580 16